

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dkrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. tragender Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Mitarbeiter od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Dkrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Dkrilla.

Anzeigen werden an der Geschäftsstelle bis 10 Uhr abends angenommen.
Die Bezahlung der Anzeigen erfolgt nach dem Abdruck.
Jeder Anzeiger auf Rechnung, wenn der Anzeiger durch Postüberweisung zu zahlen ist.
Gemeinde - Giro - Konto Nr. 188.

Nummer 67

Sonntag, den 9. Juni 1929

28. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Dienstag, den 11. Juni abends 8 Uhr

Öffentliche Sitzung des Schulausschusses

im Rathaus.

Ottendorf-Dkrilla, am 8. Juni 1929.

Der Vorsitzende.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, am 8. Juni 1929.

Belanlich hatten in fünf Fabriken der sächsischen Glasindustrie ein Teil der Arbeiter am Gehalt der Gewerkschaften gekündigt, um dadurch einen Druck auf die Arbeitgeber auszuüben. Die Arbeitgeber hatten mit einer Gesamtkündigung der Arbeiter geantwortet, aber vorgeschlagen, ein freies Schiedsgericht einzusetzen. Diesen Vorschlag haben die Arbeitnehmer abgelehnt. Dem drohenden Konflikt hat jedoch der Reichsarbeitsminister dadurch vorgebeugt, daß er den fürzlich gefällten Schiedspruch, um den der Streit ging, für verbindlich erklärte.

Am vergangenen Dienstag hielt die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ihre Jahreshauptversammlung ab. Der gegebene Tätigkeitsbericht zeigt, daß auch das letzte Jahr mit gutem Erfolge abgeschlossen werden konnte. Das Vertrauen zur Arbeit des Roten Kreuzes hat zugenommen. 1533 Mal wurde Hilfe geleistet, davon ist vor allem die Arbeit der Helferinnen hervorzuheben, die geleisteten Krankenwochen verdienen besondere Anerkennung. Die Rassenverhältnisse haben sich im letzten Jahre nicht wesentlich geändert. Durch den Ertrag der statufestgestellten Sammlung und durch die erstmalig vom Bezirk und der Gemeinde bewilligten Beihilfen war es möglich dringend notwendige Ausstattungsgegenstände und Krankenpflegeartikel zu beschaffen. Es ist zu hoffen, daß der Kolonne von privater und öffentlicher Seite Geldmittel in genügendem Maße zugehen mögen, damit sie in der Lage ist, ihren hohen Aufgaben völlig gewachsen zu sein. Weiterhin wurde beschlossen, einen neuen Lehrkursus über 1. Hilfe bei Unglücksfällen ins Leben zu rufen. Es ist nicht Pflicht Mitglied der Kolonne zu werden, so daß sich daran schon im eigenen Interesse recht viel beteiligen möchten. „Helft uns Helfen.“ Mit dieser Losung geht es ins 6. Vereinsjahr.

Dresden. Zu der Brandstiftung in der Bezirkskassette Dresden-Neuden wurde am Mittwoch von der Kriminalpolizei ein 42 Jahre alter Buchhalter festgenommen. Er steht im Verdacht, die anderen Insassen zur Mitterei und Brandlegung angestiftet zu haben.

Leipzig. Am Donnerstag nachmittag wurde auf dem Südfriedhof in Leipzig der in Oberhof so tragisch ums Leben gekommene Direktor des statistischen Amtes der Stadt Leipzig Paul Weigel zu Grabe getragen. Die Sängerschaft Arion, deren Alter Herr Weigel war, widmete ihm durch Rechtsanwalt Dr. Schuster einen ehrenvollen Nachruf. Vertreter des Verbandes der Stadtstatistiker und der Deutschen Statistischen Gesellschaft legten Kränze an der Bahre nieder. Auch die Kurverwaltung Oberhof hatte ein prachtvolles Blumenarrangement gesandt.

Leipzig. In ein Goldwarengeschäft in der Ritterstraße zu Leipzig wurde ein selten seltener Einbruch verübt: Der ober die Täter schlugen ein Loch ins Schaufenster, groß genug, um die Hände hindurchstecken zu können und zogen aus der Auslage Herren- und Damenarmbänder und Schmuckstücke im Gesamtwerte von 2500 Reichsmark. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Leipzig. Ein Vertreter in der Pfaffenwiese Straße hat auf folgende eigenartige Weise Selbstmord begangen: Er stellte ein Gefäß mit Kohlen auf einen Spirituskocher; durch die Hitze entwickelte sich Kohlenoxydgas, das der Lebensmilbe einatmete. Er erreichte sein Ziel, denn er wurde tot aufgefunden.

Kohlitz. Der 19jährige Malergehilfe Hellmut Graich stürzte aus einem Fenster des Eisenbahnwagens, wo er mit Malerarbeiten beschäftigt war. Er mußte mit einem schweren Wirbelsäulenbruch sofort in das Leisniger Kreiskrankenhaus übergeführt werden.

Zwickau. Die Feuerwehr wurde nach den Hochtrocken gerufen. In der Härterei war durch Explosion ein Brand ausgebrochen, der größeren Umfang anzunehmen drohte. Es gelang jedoch, ihn auf die

Härterei zu beschränken. Durch das Feuer wurden Instruktionsteile und die über Dach geführten Entlüftungen zerstört und ein Härteofen beschädigt. Der Härtereibetrieb wird voraussichtlich nicht unterbrochen werden.

Zwickau. Wegen Giftmordversuches wurde ein hier wohnender 31 Jahre alter Fabrikarbeiter festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er hatte versucht, mit vergiftetem Kakao seine Ehefrau und ein 8 Jahre altes Kind zu beseitigen. Schlechte Wirtschaftsverhältnisse sollen mit der Grund zur Tat gewesen sein.

Glauchau. Vor kurzem feierte der Webermeister Wilhelm Lindner in Glauchau mit seiner Ehefrau Karoline geb. Zahl die diamantene Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 84%, die Jubelbraut 83% Jahre alt.

Seiffenwerder. Im Betriebe der Firma Jentich stürzte ein junger Mann in den Farbbottich und land einen grauenvollen Tod. Ob ein schwerer Unfall oder beabsichtigter Freitod vorliegt, konnte bisher nicht einwandfrei festgestellt werden.

Tippelsdorf. Eine Tragödie hat sich in Walter zugegetragen, bei der das hochbetagte Gutsauszüglerchen Rade den Tod gesucht und gefunden hat. Die Frau der Ehefrau am Dienstag morgen beim Erwachen seine Frau nicht mehr in der Schlafzimmervorwand, suchte er sie. Es wird nun angenommen, daß er die Leiche am Rande der Maltersperrre gefunden und geborgen hat. Nachher eilte er wieder in seine Behausung, zog sich trockene Sachen an und ging dann in den nahen Wald zurück. Bei einer nach ihm vorgenommenen Streife wurde gegen Mittag auch sein Leichnam auf dem Maltersperrre Fluß im sogenannten Seidenröhricht aufgefunden und geborgen. Erst im vergangenen Jahre haben Rade und seine in den folgenden Jahren stehende Frau die goldene Hochzeit gefeiert. Man glaubt, daß sie erst gemeinsam den Tod in der Maltersperrre gesucht haben und daß der nahezu achtzigjährige Mann dort weggelaufen und nachher an anderer Stelle sein Verhängnis ausgeführt hat, sind keine Beweise vorhanden. Schwermut und Kummer dürften das Motiv gebildet haben.

Wolken. Auf dem hiesigen Gute in Rade mit gerieten ein Anecht und eine Magd miteinander in Streit, in dessen Verlaufe schließlich die Magd dem Anecht mit einer Schüssel auf den Kopf schlug. Der Anecht erlitt eine Gehirnblutung, an deren Folgen er starb. Die schlagfertige Magd wurde festgenommen.

Zusammentritt des Landtags.

Haus und Tribünen überfüllt — Die uniformierten Nationalsozialisten — Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

— Dresden, den 6. Juni 1929.

Der neue Landtag trat zum ersten Male am 6. Juni 1 Uhr nachmittags zusammen. Haus und Tribünen waren überfüllt, und sämtliche Abgeordnete waren anwesend. Auffallend war das gemeinsame Auftreten der Nationalsozialisten, die vollkommen gleich gekleidet in braunen Oberhemden erschienen. Die Eröffnung der Sitzung verzögerte sich um eine halbe Stunde.

Abgeordneter Schwarz (Soz.), der Präsident des ehemaligen Landtages stellte zunächst die Beschlussfähigkeit des Hauses fest.

Abgeordneter Krenner (Komm.) sprach zur Geschäftsordnung und betonte dabei, daß die Kommunisten niemals einen sozialdemokratischen Präsidenten wählen könnten. Er wurde wiederholt ermahnt, nur zur Geschäftsordnung zu sprechen, als er die Stellungnahme der Kommunisten zum Landtag und Parlamentarismus überhaupt aufrollen wollte. Der Präsident schlug vor, die Wahlen durch Juraus vorzunehmen.

Abgeordneter Herrmann (Leipzig (Komm.) wurde als Präsident gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Gewählt wurde zum Präsidenten der sozialdemokratische Abgeordnete Wedel gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten. Erster Vizepräsident wurde Dr. Eckardt (Dt. Natl.) und Sidmann (D. Sp.) wurde zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Hieraus erfolgte die Wahl der den verschiedenen Parteien angehörenden Schriftführer.

Nach den Wahlen sprach der frühere Ministerpräsident Heide und erklärte, daß er, nachdem sich der neue Landtag durch die Wahlen konstituiert habe, sein Amt dem Landtag zurückgibt. Er erklärte sich außerdem bereit, die zur Neubildung der Regierung die Geschäfte weiterzuführen. Es sei notwendig, den Hausbetrieb in ungestörter Form

dem neuen Vorstand vorzugeben, was nicht als ein Vorgehen gegenüber der kommenden Regierung aufgefaßt werden dürfte.

Landtagspräsident Schwarz sprach sodann die Hoffnung aus, daß es möglichst schnell gelingen möge, eine neue Regierung zu bilden, woraufhin er die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrach.

Bei der Wiedereröffnung übernimmt der neue Landtagspräsident Wedel (Soz.) den Vorsitz und dankt dem ehemaligen Präsidenten Schwarz (Soz.) für seine aufopfernde Arbeit.

Der Saatenstand in Sachsen.

Im Durchschnitt befriedigend.

Der Monat Mai brachte eine vorwiegend warme Witterung, die durch Nachrost am 20. unterbrochen wurde, war aber mit einigen Gewittern, die streifenweise durch Hagel Schaden anrichteten, und einem längeren Regenfall gegen Mitte des Monats zu trocken, als daß er den Saaten die Möglichkeit zu einer allgemein günstigen Entwicklung, vor allem auf den leichteren Bodenarten gewährte. So holten die Winter-saaten, die durch die Kälte des Frühjahrs verursachte Verzögerung ihres Wachstums zwar beträchtlich ein, blieben jedoch meist in ihrer Bestockung zurück, so daß dünne Bestände in erheblichem Umfange auftreten. Es ist dies sowohl bei Winterweizen, wie auch besonders bei Winterroggen der Fall. Wintergerste hat den durch die Länge des Winters erlittenen Schaden nur mangelhaft wieder ausgleichen können, so daß sie vielfach unbefriedigend steht. Raps und Rüben sind in ihrem Stande häufig schlecht. Winterroggen hat im Niederlande geschäft, Wintergerste beginnt in günstigen Tagen zu blühen.

Die Sommer-saaten sind im allgemeinen gut ausgegangen, benötigen jedoch für eine günstige Weiterentwicklung ausgiebige Niederschläge. Das gleiche trifft für die Hackfrüchte zu. Von ihnen sind die Rüben meist verhältnismäßig gut aufgelaufen, doch sind die jungen Pflanzen durch den trockenen Boden an reichem Wachstum verhindert. Die Kartoffeln gehen nur sehr zögernd auf und brauchen ebenfalls kräftige Niederschläge. Die Frühkartoffeln haben durch Nachrost teilweise erheblich gelitten.

Sport.

Sonntag, den 9. Juni

Fußball.

Jahn I. — Kloische I.

Nachm. 1/3 Uhr auf hiesigem Plage.

Da Jahn I. mit Kloische I. in der ersten Klasse Punktgleich stehen, beide Mannschaften jedoch in die Meisterklasse nicht aufsteigen können, so machen sich 2 Ausscheidungsspiele, eines hier und das zweite 8 Tage später in Kloische notwendig. Von einer Mannschaft müssen beide Spiele gewonnen werden. Sollte jede eines gewinnen, so muß auf neutralem Spielplatz noch ein drittes Ausscheidungsspiel ausgetragen werden. Da beide Mannschaften ihr möglichstes hergeben werden um das Spiel zu gewinnen, so ist am Sonntag ein lebhaftes Fußballtreffen hier zu erwarten.

Handball.

Jahn I. — Oberlichtenau I.

Nachm. 4 Uhr auf hiesigem Plage.

Zum fälligen Rückspiel treten die in der I. Klasse spielenden Oberlichtenauer der Jahn I. auf hiesigem Plage gegenüber und ist damit für die Jahnleute Gelegenheit vorhanden sich für die erlittene Niederlage zu rewanchieren.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 9. Juni 1929.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst

Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst

Schlachtwiehmärkte.

Leipzig, 6. Juni. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (275) 24-54, Kälber (754) 65-86, Schafe (357) 33-87, Schweine (1583) 62-76. Marktverlauf: Rinder schlecht, Kälber gut, beste Mastkälber über Notiz, Schafe und Schweine langsam.

Dresden, 6. Juni. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Kälber (915) 60-83, Schweine (407) 70-73.



Räumungsvorbereitungen der Alliierten?

London, 7. Juni. Die „Daily Express“ bestätigt, daß die Vorbereitungen für die Rheinlandräumung durch die Alliierten schon ziemlich weit vorgeschritten seien. Die Räumung werde noch in diesem Jahre, wahrscheinlich im Oktober erfolgen. Auf englischer Seite seien bereits die notwendigen Vorkehrungen für die Unterbringung der vom Rheinland zurückgezogenen Truppen getroffen worden. In Catterick stehe ein Lager für die Aufnahme der englischen Rheinlandtruppen bereit.

Paris, 7. Juni. Bei einer Stellungnahme des „Matin“ zum Abschluß der Sachverständigenarbeiten wird darauf hingewiesen, daß es sich jetzt darum handle, im Rheinland ein Ausgleichsamt einzurichten, um zu vermeiden, daß bei jedem Zwischenfall in der neutralisierten Zone der Völkerbund einberufen werde. Der Meinungs-austausch zwischen den Staatskanzleien sei recht weit vorgeschritten, so daß man schon jetzt mit einem Erfolg rechnen könne.

Befriedigung des englischen Sachverständigen.

London, 7. Juni. Vor der Rückkehr nach England sprach sich Sir Joshua Stamp gegenüber dem Pariser Vertreter der „Morningpost“ sehr befriedigt über die von den Sachverständigen erreichte Einigung aus. Das Abkommen sei besser, als man erwarten konnte und weit besser, als die meisten der Mitglieder der Konferenz zu hoffen wagten. Natürlich sei es durchaus nicht voll-

ständig, und viele der Mitglieder der Konferenz würden leichte Änderungen vornehmen wollen. Besonders günstig und nachdrücklich sprach sich der englische Vertreter über die Gründung der Internationalen Bank aus, die einem Bedürfnis nach finanzieller Zusammenarbeit entgegenkomme und daher von größter Bedeutung sei. Das Reparationsabkommen habe nur einen Augenblickswert, aber die Internationale Bank werde wachsen und kommende Jahre überdauern. — Der Pariser Berichterstatter der „Times“ bestätigte, daß nach allgemeiner Ansicht eine weitere diplomatische Konferenz in Kürze einberufen werde, auf der die notwendigen Schritte für die Durchführung des Youngplanes erörtert werden sollten.

Die Stellungnahme der Regierungen.

Paris, 7. Juni. Das „Journal“ glaubt, daß keine Regierung die so schwer erreichte und mit so vielen Hoffnungen begleitete Einigung der Sachverständigen in Frage stellen wird. Die Regierungen können sich nach Schlussfolgerungen nicht entziehen, sondern müssen sie bestätigen und vor allem vervollkommen. Bestimmte Entscheidungen sind ihnen jedoch vorbehalten, beispielsweise das Datum des Inkrafttretens des Youngplanes. Die Regierungen müssen ferner ihre Beziehungen zum sich der geplanten Bank für internationale Zahlungen festlegen. Man kündigt heute schon eine Konferenz der beteiligten Regierungen an, die in der zweiten Julihälfte im Haag stattfinden soll.

Vor der Fertigstellung des Kabinetts Macdonald.

Henderson voraussichtlich Außenminister. — Thomas' Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

London, 7. Juni. Die Kabinettsbildung durch Ramsay MacDonald macht schnelle Fortschritte und wird spätestens am Freitag beendet sein. Das neue Kabinett wird dann am Sonnabend oder Montag früh zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Ueber die Zusammensetzung besteht noch erhebliche Unsicherheit. Die Blätter nennen als fast sicheren künftigen Außenminister Arthur Henderson. Nach anderen Mitteilungen ist die Befehlung des Außenministeriums durch Henderson aber durchaus noch nicht sicher. Durch die nun feststehende Ernennung von Thomas zum Minister für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, ist die Frage der Befehlung des Außenministeriums allerdings schwieriger geworden. Thomas erhält wahrscheinlich noch das Amt des Vord-Siegelbewahrs.

In einer Erklärung gegenüber der Presse wies Thomas daraufhin, daß er sich darüber klar sei, daß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden sein werde. Er sei jedoch entschlossen, sich der Aufgabe mit ganzem Herzen zu widmen und sich nicht auf halbe Maßnahmen zu beschränken. Die arbeiterteilische Regierung werde ein nationales Wirtschaftskomitee ernennen, das die wirtschaftlichen Grundlagen für die industrielle Entwicklung fördern und die ganze Industrie Großbritanniens auf eine wirksame Grundlage stellen soll. In den Gebieten, in denen ein starkes Ueberangebot an gelernten Arbeitern bestehe, werde Abhilfe dadurch zu schaffen gesucht werden, einen Teil dieser Arbeiter nach anderen Gebieten zu überführen. Die sozialistische Regierung werde weiterhin die Auswanderung ermutigen und bestimmte Pläne für ihre Durchführung ausarbeiten.

Übertritt liberaler Abgeordneter zur Arbeiterpartei.

London, 7. Juni. Die Liste des neuen arbeiterteilischen Kabinetts wird spätestens am Sonnabend vormittag bekanntgegeben werden. Für den Posten des Generalsekretärs wird der angesehene liberale Jurist Jowitt genannt, was in politischen Kreisen allgemein große Ueberraschung hervorrief. Jowitt ist am Donnerstag von Manchester nach London abgereist. Während in der konservativen Presse die Berufung dieses liberalen Juristen in vorläufiger Form als möglicher Hinweis auf irgendeine lose Anlehnung zwischen Arbeiterpartei und Liberalen ausgewertet wird, weist ein Sonderkorrespondent des „Daily Herald“ darauf hin, daß Jowitt, der in Preston mit geringer Mehrheit über den konservativen Kandidaten gesiegt hatte, den Übertritt zur Arbeiterpartei beschlossen habe. Lond George und die liberale Vereinigung in Preston seien durch Jowitt bereits verständigt. Der Korrespondent des „Daily Herald“ will weiter wissen, daß wenigstens ein weiterer liberaler Abgeordneter einen gleichen Schritt erwägt. Für das Ministerium des Außern wird in bestimmter Form Henderson genannt.

Mussolini im päpstlichen Palast.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu den Lateranverträgen.

Rom, 7. Juni. Heute vormittag 11 Uhr findet der feierliche Austausch der Ratifikationsurkunden über die Lateranverträge statt. Die Zeremonie wird nur von kurzer Dauer sein. Bei dieser Gelegenheit begibt sich Mussolini zum ersten Mal in den päpstlichen Palast. Er wird in Damajushof absteigen und von einer Ehrenwache der Schweizer Garde in die Wohnung Gasparri geführt werden. Der Austausch der Urkunden wird im großen Kongregationsaal der Gemächer Gasparri vor sich gehen. Bei diesem Anlaß soll auch die Regelung der finanziellen Verpflichtungen Italiens dem Vatikan gegenüber er-

folgen, und zwar die Uebermittlung der Staatspapiere und die Ueberreichung eines Dokuments, das der Bank von Italien den Kredit von 750 Millionen Lire bestätigt. Der „Osservatore Romano“, der bisher die Berichte noch nicht im Wortlaut veröffentlicht hat, wird dies heute nachholen. Nach dem Austausch der Urkunden wird der neue Gouverneur des Vatikans, Camillo Serafini, amtlich sein Amt übernehmen. Die Schweizer Garde wird ihre neuen Wachen, die inzwischen an den neugeschaffenen Eingängen zur „Stadt des Vatikans“ errichtet worden sind, beziehen. Das berühmte bronzene Tor wird heute zum ersten Mal nach 49 Jahren wieder geöffnet werden. Der Postverkehr in der vatikanischen Stadt wird heute nur für behördliche Zwecke zur Verfügung stehen, für das Publikum erst in einigen Tagen zugänglich sein. Das Gerücht, daß sich der Papst heute aus dem Vatikan begeben wird, bestätigt sich nicht. Der „Impero“ wurde gestern abend wegen eines außerordentlich scharfen Artikels, der beleidigende Angriffe gegen den Papst enthielt, beschlagnahmt.

Trauerfeier der Reichswehr in Königsbrück.

Ueber dem Truppenübungsplatz und auf der Kaserne Königsbrück weht halbstod die Reichsflagge.

Altar und Kanzel der alten Stadtkirche sind in die ersten Farben der Trauer gefärbt. Auf dem Altarplatz, der mit Blattpflanzen und Blumen geschmückt ist, stehen die vier einfachen Eisenkränze — Kameraden nebeneinander, wie im Leben so auch im Tode. Sonnenstrahlen fallen durch die bunten Fenster und malen zitternde Reflexe auf den Sargdecken, die die Stahlhelme der toten Reiter tragen. Unteroffiziere halten die Totenwache.

Kurz vor 2 Uhr kommen die fünf Schwadronen des Reiterregiments 7; sie fallen das Kirchengeläut und die Empore. Mit schwarzumflossener Fahne hinterher die Militärvereine des Ortes. Dann die Abordnungen der Reiterregimenter 10 und 12, der Fahrabteilung 4, der auf dem Truppenübungsplatz befindlichen Marine-Küstenartillerie-Abteilung. Das Wehrkreis-Kommando 4 ist vertreten durch den Landeskommandanten Generalmajor Schubert; auch die 2. Kavallerie-Division hat einen Vertreter geschickt, ebenso die Lagerkommandantur. Präsident Dr. Kluge nimmt für die Reichsbahnverwaltung an der Trauerfeier teil. Kranz häuft sich auf Kranz zu Füßen der Särge. Der Kommandeur des R. R. 12 Oberleutnant von Kösting, legt im Auftrage der Reichsregierung einen Kranz nieder. Das Regiment grüßt zum letzten Male die Toten und die 1. Schwadron gedenkt ihrer mit Blumen.

Trauermusik der Orgel. Trostvoll klingt der Choral des Trompeterkorps. Dann spricht Garnisonpfarrer Loniger (Breslau). Er gedenkt des tragischen Schicksals, das vier junge blühende Soldaten aus ihrer Pflicht und

aus dem Kreise der Kameraden herausgerissen hat. Aber auch für sie gelte das Wort des schlesischen Dichters Hermann Stehr: daß jeder Tod, auch der früheste, eine Bollendung sei. Der Prediger knüpfte dann an die Worte des Reichswehrministers an, die dieser am Mittwoch bei der Beratung des Wehretats gesprochen: „Wer wollte behaupten, daß die Persönlichkeitsbildung, die Liebe zu Idealen, die Kameradschaft nichts bedeute? Für die Armee bedeuten sie außerordentlich viel, ja alles.“ Daß diese Worte in den Herzen der Lebenden ein Echo fänden, sei die letzte Bitte der toten Kameraden. Ihr Gedächtnis werde ein Helfer zur Persönlichkeitsbildung und Kameradschaft.

Wieder Trauermusik. Gebet des Geistlichen. Dann zwei Minuten weihvolle Stille. Das tiefe Weh einer Mutter löst sich in leisem Schluchzen.

Draußen vor der Kirche steht straff und stramm die Trauerparade, gestellt von der 1. Schwadron. Scharfes Kommando; dumpfe langverhallende Trommelwirbel, Trompetenklänge. Vom Kirchturm klingt das Trauergeläute der Gloden, kündigt den Beginn der letzten Fahrt der toten Soldaten. Kameraden tragen die Särge zu den Gespannen, die von je vier Rappen gezogen werden; ihnen voran der mächtige Kranz des Reichswehrministers. Im leise rieselnden Regen — unter den Klängen des Trauermarsches — geht der lange Zug nach dem Bahnhof; erst stehen die Menschen zu beiden Seiten der Straße. Und zum letzten Male klingt es — wie es ungezählte Male an offenen Gräbern gelungen hat „Bleib du im ewigen Leben mein guter Kamerad“. Behmütig leise verllingen die Töne.

Und während das Trauergeläut langsam aufhört, schmettert von fern herüber die Mästel der abziehenden Truppe. Tiefster Sinn soldatlichen Brauches: Nicht rückwärts schauen auf frische Gräber — vorwärts und aufwärts den Blick!

Neueste Nachrichten.

Schweres Verkehrsunglück. — Drei Tote.

Düsseldorf, 7. Juni. Heute vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich am Worringer Platz ein furchtbarer Unglücksfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Lastwagen wollte einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenwagen ausweichen, wobei er auf die Verkehrsinsel fuhr und dort zwei junge Mädchen und einen älteren Mann, die auf die Straßenbahn warteten, überfuhr. Die drei Personen wurden auf der Stelle getötet und furchtbar zugerichtet.

Dr. Stresemann nach Madrid weitergereist.

Paris, 7. Juni. Außenminister Dr. Stresemann hat am Donnerstag abend 20.50 Uhr Paris verlassen und sich mit dem Süderprek nach Madrid zur Ratsagung begeben.

Der Londoner Minderheitenbericht keine Verhandlungsrundlage für Deutschland.

Madrid, 7. Juni. Das Ratskomitee für die Minderheitenfrage ist heute zu einer geheimen Sitzung zusammengetreten um die Aussprache über den Londoner Minderheitenbericht zu eröffnen. Staatssekretär von Schubert wird zu Beginn der Sitzung eine amtliche Erklärung abgeben, nach der der Londoner Bericht von der deutschen Abordnung nicht als eine Verhandlungsrundlage angesehen werden kann, da er lediglich einschränkende, nicht jedoch aufbauende Vorschläge enthalte. In der heutigen Sitzung wird bereits von einer Abordnung ein Antrag auf Vertagung der Minderheitenfrage auf den September vorgeschlagen werden. In den leitenden Kreisen der englischen Abordnung wird jetzt kein Hehl daraus gemacht, daß man auf englischer Seite eine Vertagung für dringend notwendig hält, da das neue Londoner Kabinett den Minderheitenbericht in der gegenwärtigen Form nicht annehmen gedenkt.

Noch keine Klärung der Zeppelinpanne.

Friedrichshafen, 8. Juni. Von gutunterrichteter Seite wird berichtet, daß die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ keinesfalls vor Ende Juli oder Anfang August erfolgen kann. Die bisherigen Untersuchungen der Motorschäden haben noch zu keinem klaren Ergebnis geführt. Die weiteren Untersuchungen werden sich vor allem auf die Materialbeschaffenheit zu erstrecken haben, was wohl den Schluß zuläßt, daß sich die bisherigen Untersuchungen auf die Konstruktion der Motoren erstreckt haben, die offenbar nicht als Ursache der Schäden in Betracht kommen. Es wird jedenfalls alles getan werden, um eine möglichst einwandfreie Erklärung der Kurbelwellenbrüche zu schaffen. Vorher kann natürlich



Das Eisenbahnunglück bei Königsbrück.

Unser Bild zeigt die Unfallstelle mit dem umgestürzten Wagen.



ein Fahrprogramm nicht aufgestellt werden weder für die Deutschlandfahrt noch für die Amerika- oder für die Weltfahrt. Sicher ist nur, daß noch viele Wochen vergehen, bis die Untersuchungen abgeschlossen sein werden. Es ist durchaus möglich, daß die Amerikafahrt sogar bis zum Spätsommer hinausgeschoben werden muß. Die Zeit bis zur nächsten größeren Fahrt wird von der Luftschiffwerft dazu benötigt, das Luftschiff in allen Einzelheiten zu überholen.

Hoovers Instruktionen an den Botschafter Dawes.

London, 7. Juni. Kurz vor der Abreise des neu-ernannten Botschafters Dawes, fand eine Konferenz mit Hoover und Staatssekretär Stimson statt, wobei Hoover den Botschafter persönlich instruierte, wie er sich in dem sofort in London anzuknüpfenden Abrüstungsbesprechungen verhalten solle. Man hofft allgemein in Washington amtlischen Kreisen, daß persönliche Besprechungen zwischen Dawes und MacDonald auch die Frage des Zeitpunktes der Abrüstungskonferenz schnell zu einer günstigen Lösung bringen werde.

Der schwedische Ozeanflug.

Kopenhagen, 7. Juni. Nach Meldungen aus Bergen sind dort die letzten Vorbereitungen für die voraussichtlich Sonnabend gegen 11 Uhr erfolgende Zwischenlandung der schwedischen Ozeanflieger Ahrenberg und Floden auf ihrem Flügel nach Amerika getroffen worden. Es ist noch unbestimmt, ob Ahrenberg der Küste entlang oder über das Hochgebirge von Stockholm aus fliegen wird. Da Ahrenberg aber den letzten Weg vorziehen möchte, ist auf den Stationen der Bergen-Bahn ein besonderer Wetterdienst eingerichtet worden. Der Weiterflug von Bergen wird voraussichtlich um 1,30 Uhr nachmittags erfolgen. Der Start soll auf den Rundfunk übertragen werden.

Schwerer Unfall eines spanischen Militär-Kraftwagens.

Madrid, 7. Juni. In Villa Sanjurjo in Spanisch-Marokko explodierte ein großes Benzinlager und rief einen großen Brand hervor. Ein Militär-Kraftwagen, der zur Hilfeleistung herbeieilte, stürzte einen Abhang hinunter. Dabei wurden zwei Offiziere und 21 Soldaten schwer verletzt.

Ein neuer großer Diamant gefunden.

London, 7. Juni. In Brasilien ist nach Berichten aus Rio de Janeiro ein riesiger Diamant gefunden worden, dessen Wert man in Sachverständigenkreisen bis 2 Millionen Mark ansetzt. Es ist nach dem „Süd-ster“ der größte Diamant der jemals in Brasilien gefunden wurde. Der neue Stein wiegt 110 Karat. Nach dem Schleifen wird sein Gewicht, wie man erwartet, noch immer 40 Karat betragen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 6. Juni 1929.

Die Beratung des Haushalts des Wirtschaftsministeriums wurde fortgesetzt. Abg. Brandes (Soz.) wandte sich gegen die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers zur Frage der Arbeitslosenversicherung, durch die der Eindruck erweckt werden konnte, als sei diese Frage bereits abschließend vom Kabinett geregelt. Tatsächlich sei dies nicht der Fall (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Der Minister könne also nur seine persönliche Meinung und die seiner Partei ausgesprochen haben. Für die Haltung der Sozialdemokraten in dieser Frage sei der bekannte Fraktionsbeschluss maßgebend, wonach die Fraktion einer befristeten Beitragserhöhung zustimme und zur Beseitigung nachweislich bestehender Mißstände bereit sei, im übrigen aber die Fortführung der unbeschränkten Versicherung verlange. Abg. Rönne (Dn.) beschäftigte sich mit der

Pariser Konferenz.

Die hochoffizielle Auslassung des Reichswirtschaftsministers über die Kapitalneubildung in Deutschland im vorigen Jahre hätten eine der Grundlagen gebildet, die Pariser Gilbert zu der Abfassung seines unverantwortlich günstigen Berichtes veranlaßten. Wenn trotz

der denkbar schlechten strategischen Lage unserer Sachverständigen deutsche Wirtschaftsführer vom Range eines Böglers sich der Regierung zur Verfügung stellen, so gebühre ihnen dafür Dank und Anerkennung. Sein nach schwerstem inneren Kampf gefaßter Rücktrittsbeschluss lasse klar erkennen, daß die Grenzen deutschen Entgegenkommens überschritten waren. Der Redner richtete dann heftige Angriffe gegen den Abgeordneten Bernhard. Kein englischer und französischer Journalist von Rang würde sich in gleicher Lage gefunden haben, der den eigenen Sachverständigen in den Rücken gefallen wäre. Er überlasse es dem gesunden Menschenverstand, dem Vaterlandsgesühl und der Auffassung von Anstand in der ganzen Welt, das Urteil über Herr Bernhard zu fällen. (Lebhafte Zustimmung rechts. Zurufe rechts: Landesverräter! Große Unruhe und Lärm links.) Der Redner fragte zum Schluß den Minister, ob er dem Hause vorschlagen wolle, den Pariser Abmachungen, die auf dieser Basis zustande gekommen sind, zuzustimmen. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erwiderte dem deutschnationalen Redner, seine gestrige Bemerkung gegen die Deutschnationalen habe sich gegen deren Ablehnung der Vorlage über die Weltwirtschaftskonferenz gerichtet. Der Abgeordnete Dr. Lejeune-Jung habe tatsächlich die handelsvertraglichen Verhältnisse durchaus schief dargestellt. (Widerspruch rechts.) Auf die Reparationsverhandlungen könne erst später eingegangen werden. Ueber die Kapitalbildung in Deutschland, so fuhr der Minister fort, habe ich niemals in der Öffentlichkeit bestimmte Zahlen genannt, auch nicht auf dem Kölner Bankiertag. Ich habe dort ausdrücklich betont, wie groß der Kapitalbedarf der deutschen Wirtschaft geworden sei. Ich weise es auf das entschiedenste zurück, daß meine Ausführungen irgendwie der Sachverständigenkonferenz Gelegenheit geboten hätten, die deutschen Interessen zu schädigen. In der Beurteilung der Persönlichkeit Dr. Böglers stimme ich durchaus mit Dr. Stresemann überein. Abg. Bernhard (Dem.) erklärte, es scheine im System des Herrn Rönne zu liegen, falsch zu zitieren. Tatsächlich habe er gesagt, daß leider ein Teil der Schwerindustrie auch ihre Generaldirektoren in wesentlichen als von ihr abhängige Persönlichkeiten zu werten suche. Er habe nie



Der neue Ausbruch des Vesuvius. — Der innere Kraterkegel geborsten.

Unser Bild zeigt den Krater des Vesuvius mit dem inneren Kegel, der nun geborsten und völlig verschwunden ist.

behauptet, daß Böglers gegen seine Ueberzeugung zurückgetreten sei. (Gelächter und Widerspruch.) Es ist nicht zu leugnen, so erklärte der Redner, daß Böglers und Schacht ins Ruhrgebiet gefahren sind, um die Schwerindustrie umzustimmen. Nach den Darlegungen Schachts über die drohende Transferkrise habe Thoffen bei diesen Besprechungen erwidert, er brauche diese Krise jetzt. Nur dann seien die Lohnfrage und die Reparationsfrage auf einmal zu beseitigen. (Hört, hört links. Zuruf rechts: Das hat ihm der Kellner erzählt.) Daß ein Schaden durch seine Artikel nicht entstanden sei, ergebe sich daraus, daß vier Tage nach dem Prestesturm unsere Forderung, daß die anderen Delegierten auf den Youngplan zurückgehen möchten, bekräftigt worden sei. Abg. Torgler (Kom.) beantragte erneut die Herbeiführung des Reichstanzlers.

Der Antrag wurde gegen die Antragsteller abgelehnt.

Inzwischen war von den Kommunisten ein Mißtrauensantrag gegen den Reichswirtschaftsminister eingegangen.

Abg. Dr. Dejsauer (Zentr.) führte aus, die deutsche Wirtschaft sei mehr als die anderer Länder auf die Arbeit der wissenschaftlichen Forschung angewiesen. Auf diesem Gebiete würde Sparlosigkeit schädlich sein. (Beifall.) Abg. von Kaumer (Dn.) sprach den Pariser Sachverständigen den Dank seiner Partei aus. Nach weiterer Diskussion schloß die Aussprache.

Aus aller Welt.

* **Großfeuer in Banne-Eidel.** — Drei Personen verbrannt. In der Nacht zum Donnerstag brach in einer Drogerie in Banne-Eidel ein Brand aus, der durch die leichtbrennbaren Stoffe, wie Benzin, Terpentin und Spiritus rasch eine große Ausdehnung annahm, und die in den oberen Stockwerken des Hauses wohnenden Hausbewohner gefährdete. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr, die mit zahlreichen Schlauchleitungen den Brand bekämpfte, war es doch nicht möglich alle Bewohner zu retten. Der Besitzer der Drogerie sowie zwei Söhne einer im Hause wohnenden Witwe, konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Ursache des Brandes ist höchstwahrscheinlich auf Selbstentzündung von Chemikalien zurückzuführen.

* **Weitere Todesopfer der Explosion in Spillimbergo.** Die Explosion im Munitionsdepot in Spillimbergo, bei der zwölf Arbeiter getötet wurden, hat weitere Todesopfer gefordert, da Mittwochabend vier Arbeiter ihren bei der Explosion erlittenen Verletzungen erliegen sind. Drei Arbeiter befinden sich in Lebensgefahr, da bei ihnen schwere Verätzungserscheinungen eingetreten sind.

* **Neues Mißgeschick der beiden Ozeanflugzeuge.** Die beiden Ozeanflugzeuge „Grüner Vögel“ und „Gelber Vögel“ konnten nach einer Meldung aus Old Orchard am Donnerstag mit Mühe und Not vor der Zerstörung durch die Flut in Sicherheit gebracht werden. Beide drohten, durch die Flut in das offene Meer gespült zu werden. In Abwesenheit der Piloten konnten einige Leute die beiden Maschinen auf festen Boden bringen.

* **Der japanische Dampfer „Wagu Maru“ unversehrt.** Nach Meldungen Berliner Blätter aus London und Moskau bestätigt sich das Unglück des japanischen Dampfers „Wagu Maru“, bei dem 700 Passagiere ums Leben gekommen sein sollen, nicht. Nach den Meldungen soll der Dampfer unversehrt in seinen Bestimmungsort Kamtschatka eingelaufen sein. Die japanischen Behörden haben eine Untersuchung über den Ursprung der falschen Gerüchte eingeleitet.

* **Der Schaden des Vesuviusausbruchs.** Durch den in der Nacht eingetretenen Stillstand des Lavastromes kurz vor der geräumten Stadt Terzigno, gilt die Gefahr für die bedrohte Stadt im Augenblick als beseitigt, so daß schon allmählich die gestückelten Einwohner in ihre Häuser zurückzukehren beginnen. Nach einem amtlichen Bericht beläuft sich der Schaden in Terzigno auf etwa 50 zerstörte Häuser, wodurch 80 Familien obdachlos geworden sind.

Josephas Töchter

Roman von Lola Stein.

70) (Nachdruck verboten.)
„Diese ganze schreckliche Autofahrt hätte ich mir ersparen können, wenn ich ohne dich hätte gehen wollen. Denn dann wäre ich gleich gestorben. Aber da ich wußte, daß du mir nicht in das Flugzeug folgen würdest, wählte ich diesen Weg. Schicke Schmidt in der Luft voraus und folgte ihm auf der Erde mit dir. Und nun mach keine Geschichten, Mädchen! Du bist hier ganz allein mit uns beiden. Wenn du schreist, wird keiner dich hören. Wir fahren jetzt in ein Land, dessen Sprache du nicht sprichst, wo dich keiner verstehen wird, wenn du mich anzulagen versuchen solltest. Also füge dich! Werde morgen freiwillig meine Frau und du sollst dich nicht zu beklagen haben. Auch jetzt noch kann ich dir ein reiches und schönes Leben schaffen, Lanny.“

„Niemand!“ leuchtete sie. „Ne!“
Da sah sie sich emporgehoben von kräftigen Armen, ihren Schrei erlöste Huberts Hand. Und im selben Augenblick das scharfe Geräusch eines nahenden Autos. Huberts überraschte Stimme:

„Verflucht! Was ist das? Wer kommt da?“
Und dann eine andere Stimme, die geliebteste auf der Welt, heiser in Erregung, aber schallend und beschleunigt: „Lassen Sie Lanny auf der Stelle los oder ich schieße!“

Ansichts des auf ihn gerichteten Revolvers ließ Hubert Gerling Lanny langsam aus seinen Armen zu Boden gleiten.

„Hände hoch!“ rief Ralph.
Er hatte das Letzte, das Äußerste aus der Maschine herausgeholt, er hatte in wilder, verzweifelter Fahrt den Gegner im letzten, gefährlichsten Augenblick erreicht. Wenige Minuten später und Hubert Gerling wäre mit Lanny hoch in den Lüften gewesen und dann auf Nimmerwiedersich. Denn dorthin hätte Ralph ihm nicht folgen können.

„Ralph!“ stammelte Lanny überwältigt, „o Ralph! Du bist uns gefolgt? Was ist geschehen? Wie kam das alles?“
„Sage es mir!“

„Du weißt noch nichts? Ich dachte es mir! Dieser Herr, Lanny, wollte dich ins Ausland entführen, wo du ganz in seine Gewalt gegeben wärst, weil in Deutschland ein Haftbefehl gegen ihn vorliegt. Ich erfahre davon. Ich wollte zu euch, um es euch zu sagen. Da traf ich euer Auto, durchschaute Herrn Gerlings Plan und folgte euch.“

„Mit welchem Recht?“ riefste Hubert Gerling.
„Mit dem Recht des liebenden Mannes, der sein Liebste schützen will. Rein, brausen Sie nicht auf, bleiben Sie ganz ruhig, Herr Gerling. Sie haben jedes Recht an Lannys Person verwickelt. Eine Bewegung noch und ich schieße!“

Hubert Gerling sah wohl, daß es Ralph ernst war mit seinen Worten. Jetzt erkannte er diesen gefährlichen Gegner. Er rief: „Ich habe Lannys Wort!“

Das Wort wurde unter anderen Voraussetzungen gegeben, nein, erpreßt! Einem Betrüger und Schwindler, den der Staatsanwalt sucht, braucht ein Mädchen das Wort nicht zu halten.“

„Herr, ich warne Sie...“ tobte Hubert Gerling.
„Was wollen Sie?“ fragte Ralph. „Spreche ich nicht die Wahrheit? Wollen Sie leugnen, noch leugnen, daß Sie Betrügerereien seit Jahren verüben? Daß Sie Beamte bestachen, um Ihre Ziele zu erreichen, Kreditgeschwindeln trieben, betrügerische Gründungen machten? Wo soll ich alle Ihre Verbrechen aufzählen? Und nun das Letzte, das Kräfte, diese Entführung einer wehrlosen Frau, die sich Ihnen ganz und gar ausliefern sollte. Und die ohne mein Dazwischentreten gelungen wäre durch brutale, empörende Gewalt.“

Er zog Lanny, die fassungslos und völlig verwirrt stand, an seine Seite. Er hielt den Revolver noch immer auf die beiden Männer gerichtet.

Hubert Gerling fragte: „Machen Sie sich, ein freier Künstler, zum Schergen der Polizei? Sind Sie ihr Spitzel? Wollen Sie mich hier verhaften oder was wollen Sie von mir?“

„Von Ihnen will ich nichts. Dieses Mädchen wollte ich Ihnen entreißen. Schwören Sie hier auf der Stelle, daß Sie Lanny freigegeben, daß Sie nie wieder die Hände nach ihr ausstrecken, nie wieder nach Deutschland kommen wollen. Schwören Sie bei Ihrem Leben, Herr Gerling.“

Und unter der furchtbaren Bedrohung der auf ihn gerichteten Waffe, im Angesicht des Todes schwur Hubert Gerling:

„Lanny soll frei sein. Ich schwöre bei meinem Leben, mich ihr nie wieder zu nähern und nie nach Deutschland zurückzukommen.“

„Es ist gut,“ sagte Ralph. „Geben Sie!“
Aber er folgte den beiden Männern zum Flugzeug; er ließ die Waffe nicht aus den Händen. Mit erhobenen Armen mußten die beiden einsteigen, und er hielt den Revolver auch dann noch schußbereit, als das Flugzeug sich in die Lüfte schwang.

„Wenn er jetzt auf uns schießt, sind wir verloren,“ sagte Ralph. „Aber Hubert Gerling dachte nur noch daran, sein Leben zu retten, sich in Sicherheit zu bringen. In wenigen Minuten war das Flugzeug hoch oben zwischen den Wolken und zwischen ihrem Schatten verschwunden.“

Da erst ließ Ralph die erhobene Hand mit der Waffe sinken und breitete beide Arme dem geliebten Mädchen entgegen. „Lanny! Lanny, frei!“

Sie waren ganz allein in schwelgender Nacht. Fern von allen Menschen, fern aller Wirklichkeit.

Sie lagen sich in den Armen im Lachen und Weinen. „Heute habe ich an dir gutgemacht, was ich einst an dir sündigte,“ sagte der Mann. „Lanny, meine Geliebte, meine Frau!“

Er hob sie in Hubert Gerlings Auto. Das andere würde die Rückfahrt nicht mehr aushalten. Er setzte sich an den Führersitz.

„Und nun wollen wir den Weg zurück, den wir soeben gekommen sind,“ sagte Ralph. „Aber es wird eine andere Reise werden: dem neuen Tag, dem neuen Leben, dem Glück entgegen.“

G n d e l

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen des

Tischlermeister

Herrn Emil Richter

sagen wir hierdurch allen, allen unseren innigsten
Dank.

Ottendorf-Okrilla, am 8. Juni 1929.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Max Chronicke

Bildhauer u. Steinmetzstr.
Laußa, am Friedhof
empfiehlt sich zur Ausführung
von **Denkmälern, Ein-
fassungen, Erneuerung
alter Monumente** usw.

Guterhaltener

Kinder-Wagen

billig zu verkaufen.

Heubner,
Hermendorf 51.

Wir danken herzlichst für
die uns anlässlich unserer
Silber-Hochzeit
erwiesenen Aufmerksamkeit

Ottendorf-Okrilla, den 8. Juni 1929

Max Findeisen u. Frau.

Schuhmacherei-Neueröffnung!

Radeburger Strasse 57
Alfred Bruchholz

Solide Arbeit! Mäßige Preise!
Pünktliche Bedienung!

Ren auffärben von Schuhen!

Billig!

Bademützen

Stek. —.45, —.50, —.60, —.75, —.95 M.

Badehelme

Stek. —.75, 1.30, 1.60 M.

Billig!

Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.

Neue Handarbeits-Sonderhefte

Stück 0.75, 0.90, 1.20, 1.50 RMk.

Woll-Kleidung für Damen, Herren und Kinder

Wollkleidung aus Gitterflausch

Wollhefte für Kissen, Relief-Malerei

Teppich-Knüpfen, Kreuz-Stickerei, Weiß-Stickerei

bunt bestickte Kissen, Kunst-Stricken

Der gedeckte Tisch, Bowlen und Pünche

sowie

Waschealben — Modenhefte

empfiehlt

Buchhandlung Hermann Rühle.

**Fliegende
Blätter**

und Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“

„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buch-

händler, das Postamt oder unmittelbar der

VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“

J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MÖHLSTRASSE 34.

Kolli-Anhänger Hefest schnell u. sauber
Buchdruckerei G. Rühle

Schenkt!
Bei jeder Gelegen-
heit ein gutes
Büch

**MEYERS
REISEBÜCHER**

unentbehrliche Führer
für die Reise

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben
kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den

Verlag des Bibliographischen Instituts
Leipzig

Gasthof zum Schwarzen Ross

Heute Sonntag von nachmittag an



Ball-Musik.

Um zahlreichen Besuch bittet

Arthur Hanta.

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 9. Juni von nachm. an

Tanzdielen - Betrieb

(Bei ungünstigen Wetter Tanz im Saale)

Um zahlreichen Besuch bittet

R. Schnerk u. Frau.

Gasthof Stenz

bei Königsbrück.

Sonabend, den 8. u. Sonntag, den 9. Juni

feine öffentl. Ballmusik

Anfang: Sonnabend 7 Uhr. Sonntag 5 Uhr.

Es ladet frdl. ein

E. Lehmann.

**Der Deutsche
Rundfunk**

— weitersagen!

ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle aus-
führlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.— Man bestell. beim Postamt
od. einer Buchhandlung / Probeheft unentgeltl. vom Verlag Berlin N 24

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des
Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle Buchhand-
lung Hermann Rühle ohne Spesenzuschlag ver-
mittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen An-
zeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu
entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“
sind im Vergleich zur Höhe, über ganz Deutsch-
land gehenden Auflage und der zuverlässigen
Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig
nur 90 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei
Stellenangeboten und nur 70 Pfg. bei Stellen-
gesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen früh-
zeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Buchhandlung Hermann Rühle.

**Raufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art**

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla